

Der Alt fraw Mutter³ sein, die sich darob vernewett,
 Der Großherrvatter⁴ auch sich mit dem Sohn erfrewett,
 Der vater helts in arm undt mit herumber springt.

NB. Obgeschriebenes Kling- undt reymgetichte ist im Jahr 1626 gestellet worden.

Nun folget die Antwort darauff:

Des Unveränderlichen Andtwortt auff des Nehrenden wolgemeinte glückwünschung.

Der Nährende gar wol die Rahtschläg Gotts betrachtt,
 Das zeigen an die Reym, so er mir hat thun senden,
 Darinnen er begreiff, an was für orth und enden
 Der liebe trewe Gott mein Söhnlein nahm in acht.

- 5 Darumb ich ihme auch danck billich in andacht:
 Er woll sein werck fortan erhalten undt vollenden.
 Bey diesem trewen wuntsch laß^a ichs allein bewenden,
 Dieweil der Schöpfer weiß am besten, waß er machtt.

- Hiebey kan aber ich zu dancken nicht umbgehen
 10 Dem Nährenden, der sich so gar wol thut verstehen
 Auff die umstände all, auf den ortt, auf die zeit

Nicht nur des Kinds geburt, ja wie es wardt empfangen,
 Da wir noch wunschten all sein ankunfft mitt verlangen,
 Wenns zeitig wurde seyn, wie es Gott lob da leytt.

Anmerckungen: Man muß sich, ob schon hieroben geseztes reymgetichte nicht allerdings ohne fehl gestellet sein möchte, nicht darüber ärgern, in erwegung, das dazumahl, nemlich im jahr 26, die gebundene rede bey weitem noch nicht so herrlich erbawett undt außgearbeitet als sie anizo^b ist, gewesen. Bitte derowegen umb glimpfliche aufsicht.⁵

T Am Rande neben dem Schluß der Überschrift und der ersten Gedichtzeile eine Notiz von unbekannter alter Hand des Fürst. Nehrend. schrifft – F. Ludwigs Hand (L). Unterstreichungen bezeichnen Streichung. – a Zw. e und n senkrechter Strich. L Das der der Nehrth – b L so – c Hiervor senkrechter Strich. – d L bezeugen seine – e L die – f Bis gar L der der Nährendt heist, und sich – g L Ja wiewnd wan – h L noch offtt – i Bis seyn L Das es mocht zeitig sein

T I a laßt wohl Fehler in der Abschrift Christians bzw. im Druck. – b Folgt [1629] als Erklärung Chrousts.

K 1 Die Existenz eines Schreibens F. Ludwigs (Der Nährende), dem das von F. Christian II. (FG 51) erwiderte Gedicht Ludwigs beilag, ist in 260520 bezeugt. Nur eine